

Sommer 2021 Nr. 699 Spende 5 €
Zeitung für soziale Dreigliederung, neue Lebensformen, Umweltfragen

Jedermannsch



Soziales Miteinander - lokal und global

Soziales Miteinander

Die Liebe üben <i>von Dieter Koschek</i>	3	Inmitten von Afrika <i>von Barbara Wagner</i>	14
Abstimmung 21 <i>von OMNIBUS für Direkte Demokratie</i>	4	Arbeit, Geld und soziale Sicherheit <i>von Ingrid Krüger</i>	16
Henning Köhler <i>von Rainer Rappmann</i>	8	Sicherheit neu denken <i>von Friedensregion Bodensee</i>	17
Woodstock der Ideen <i>von Dieter Koschek</i>	9	Über einen Kardinalfehler in der Staatsauffassung <i>von Andreas Pahl</i>	18
Eine Werkstatt der neuen Gesellschaft <i>von Peter Schilinski</i>	10	Anthroposophie & jedermensch Amerika im Kampf mit sich selbst <i>von Anton Kimpfner</i>	20
Der Mitmensch bringt mich weiter <i>von Anton Kimpfner</i>	12	Eulenspiegels Kulturraum	23
		Woodstock der Ideen <i>Buchcover</i>	24

Wochenendseminar

Samstag, 2. Oktober, 16 Uhr bis Sonntag, 3. Oktober 2021, mittags im Kulturraum

Wege und Lichtungen im Beziehungsdickicht

Mit Anton Kimpfner (Schriftsteller), Ansgar Liebhart (Psychotherapeut) und Inga Gessinger (Eurythmie). Beiträge, psychologische Gesprächsarbeit und eurythmisches Bewegen (leichte Schuhe mitbringen). Zwischen Konfrontation und Bereicherung – Biographisches Aufarbeiten und ein Sich-Ergänzen in der Begegnung

Kostenbeitrag 40 Euro, ohne Übernachtung und Verpflegung. Ermäßigung möglich. Übernachtung ist in unserem Holzhaus mit eigenem Schlafsack im Mehrbettzimmer für 13 Euro pro Nacht möglich. Im Cafe besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen (Sonntag). Frühstück und Abendessen in Selbstorganisation (Gaststätte oder Selbstversorgerküche). Bitte bei Anmeldung angeben.

Eulenspiegels Kulturraum, Dorfstraße 25, D-88142 Wasserburg, Telefon 08382-89056

Impressum

Herausgeber: Aktionskreis lebendige Kultur e.V., Dorfstr. 25, 88142 Wasserburg(B)
Vertrieb und Redaktion: Dieter Koschek, Dorfstr. 25, 88142 Wasserburg (B), Telefon: 08382/89056
Redaktion: Dieter Koschek (ViSdP), Tatjana Kerl und Anton Kimpfner
Gestaltung: Dieter Koschek; Titelblatt: Renate Brutschin, bearbeitet von Klaus Korpiun, die Vignetten im Inneren stammen von Renate Brutschin. Die Handschriften stammen von Tatjana Kerl. Freie Mitarbeiter: Alte und neue Freunde des jedermensch und des Modell Wasserburg e.V.

Alle Zahlungen bitte an:

Aktionskreis lebendige Kultur e.V. Stichwort: jedermensch
IBAN DE32 6905 0001 0020 8178 88; BIC SOLADES1KNZ
Der jedermensch erscheint vierteljährlich, jeweils März, Juni, September und Dezember. Für ein Einzel Exemplar beträgt der Richtwert 5 €, für ein Jahr 20 €. Jede/r spende soviel, wie ihr/ihm der jedermensch wert ist.
Druck: digitaldruck leibi, Burlafingerstr. 11, 89233 Neu-Ulm
Der jedermensch wird auf Umweltschutzpapier gedruckt.
Die Auflage beträgt 200. ISSN 0949 – 3247

klimaneutral gedruckt



589-53247-0310-1072
weitere Infos: www.leibi.de/klima



Die Liebe üben

Beim einem Lesekreis war dies eine der letzten Denkübungen. Wie können wir die Liebe ins Leben bringen? Die Liebe als Christusimpuls, als Aufgabe dieses Jahrhunderts. Da fallen mir die Übungen und Charakterschulungen in Rudolf Steiners „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?“ ein, das „Potsdamer Manifest“ von 2005 mit dem Satz „Liebe hält alles zusammen“, buddhistische Lehre und Meditation und auch Hildegart Kurts Buch „Wachsen“ mit dem Kapitel „Liebe üben“. Hildegart Kurt sucht zuvorderst nach neuen Wegen in der Wissenschaft und findet folgende Möglichkeiten:

1. Das (empathische), das erkennende Ich in den Prozess des Erkennens zu integrieren
2. Kontemplative Forschung und Bildung (Arthur Zajonc)
3. Mit-Wissenschaft (Klaus Michael Meyer-Abich)
4. Kultur der Nachhaltigkeit
5. All-ein-sein

Diese wissenschaftsorientierten Wege weisen auch in die eigene Möglichkeiten.

Joanny Macy hat drei Ebenen der „Großen Transformation“ unterschieden.

- Protest, Widerstand
- Alternativen entwickeln
- Bewußtsein erweitern

Alle drei Ebenen geschehen gleichzeitig und es ist hilfreich sie zu unterscheiden, zu gliedern und doch als Teile eines Ganzen zu sehen. Und in allen drei Gliedern, Stufen oder Bereichen ist die Liebe die entscheidende Kraft. Nur mit Liebe macht es Sinn Zerstörungen aufzuhalten, Neues zu entwickeln und zu verstehen was Bewußtsein sein mag.

Als gesellschaftspolitische Struktur waren und sind mir die Impulse der Sozialen Dreigliederung wichtig. Auch hier wird gegliedert und als Ganzes gesehen. Die Impulse setzt der Mensch gemeinsam mit anderen, mit Resonanz und Entwicklung wird das Neue entstehen. Nicht als Programm, sondern in einem gemeinsamen Dialog. Freiheit, Gleichheit und Zusammenarbeit führen in diesem Sinne immer zu einem guten Miteinander. Allein bei dem Prinzip Freiheit könnte es egoistische Absichten geben, aber im verstandenen Sinne der sozialen Dreigliederung ist Freiheit im Geistesleben etwas, das von einem Ganzen umgeben ist und durch die Freiheit der anderen eingegrenzt wird.

Das sind verschiedene Ansätze, die jedoch gerade das empathische Ich fordern. Um dieses empathische Ich zu entwickelt, zu finden und zu leben sind viele Wege denkbar. Aber die Entwicklung des ICH BIN schaut auf allen Ebenen ähnlich aus.

Hilfreich sind folgende geistige Haltungen:

Gegenhalten – Innehalten – Offenhalten.

Das, was wir in Momenten der Stille, der Meditation üben und uns erarbeiten, müssen wir in die Wirklichkeit bringen. Ein lebenslanger Entwicklungsweg, der in jeden Moment die Umsetzung und Anwendung fordert:

Gegenhalten entspricht dem Protest und Widerstandes von Joanna Macy. Aufmerken, wenn Ungerechtigkeiten passieren, wahrnehmen und aufmerken, wenn Theoretisieren und Diskussion das Gespräch zerstören. Wenn etwas fehlt, muss darauf hingewiesen werden. Andere Möglichkeiten können so im Spiel bleiben. Zuspitzungen auf nur einen Weg fallen weg.

Innehalten ist die Möglichkeit wahrzunehmen, was tatsächlich auch noch geschieht. Hinter den Fakten, dem Wissen. Dem Gegenhalten Raum geben, zu überprüfen, ob ich hier noch lebendig bin, zu horchen, was Neues entstehen will. Nicht Schnelligkeit ist gefragt, sondern die Pause, das Nachsinnen.

Offenhalten ist eine schöne Grundform des Neuen Denkens. Nicht mit alten Mustern zurückschlagen, Recht behalten wollen, Status bewahren – sondern die Offenheit erhalten, bewahren, damit Neues sich zeigen kann und wirklich werden kann. Auch dies geschieht durch die Pause, die Sekunde oder des Tages des Abwartens, des Geschehenlassens. Und wieder des Horchens auf das Neue, das Erspüren in allen Momenten des Lebens, mit dem Gefühl, dem Körper, dem Denken.

Wenn wir so ein Ich entwickeln und beginnen, dies mit Liebe, mit Verbundenheit zum anderen Ich, zur Erde und zum Universum zu erleben, dann ist ein großer Schritt getan, um zu einem sozialen Miteinander zu kommen. Denn das Du ist ein Ich auf ebenso diesem Weg. Verschieden in der Art und verschieden weit auf dem Weg, doch das göttliche Selbst ist in jedem Menschen vorhanden.

Im Alltag ist das schwer. Oft genug falle ich selbst wieder in das altbekannte Gegeneinander, das Überschätzen des eigenen Ichs, des Egozentrismus, der Schnelligkeit des Alltags und der alten Muster des Getrenntseins. Der Geringschätzung des Anderen, der Sympathie, des Urteilens.

Es gibt aber keinen anderen Weg, als diese Übungen für sich zu tun, zu lernen und ein Ichbin zu entwickeln, Schritt für Schritt, Wiederholung für Wiederholung, Rückschritt für Rückschritt - bis sich die kosmische Kraft der Liebe von selbst überall leichter findet. Ein Lächeln des Gegenüber ist deine Anerkennung.

Dieter Koschek

Abstimmung21

„Jeder Mensch ist ein Künstler.“ (Joseph Beuys)

In diesem Jahr wäre Joseph Beuys 100 Jahre alt geworden. Seine Arbeitsweise, seine Entdeckungen und Beschreibungen, sein künstlerisches Wirken bleiben in umfassendem Maße Inspirationsquelle unserer Arbeit. Von ihm stammt der weltberühmte Satz: „Jeder Mensch ist ein Künstler“, der dauerhaft in Menschenseelen wirksam bleibt, obwohl es zunächst kein direktes Erlebnis von uns ist, wir aber intuitiv wissen: er ist wahr.

Es ist uns meist nicht bewusst, aber wenn wir in unserem Inneren nach der Stimmigkeit für unser Handeln suchen, dann geht es nur mit einem künstlerischen Gestus. Es ist ein inneres Gegenwärtigerlebnis des Tastens, Forschens, Abgleichens, Strebens, das den Kompromiss immer als Unzulänglichkeit erfährt.

Gelingt uns das Auffinden eines stimmigen Zusammenklagens, dann erleben wir einen Augenblick des Glücks – eine große innerliche Freude.

Stellen Sie sich diesen Augenblick des Glücks verlängert vor, wie er im gemeinschaftlichen Tun aufscheint, sich vervielfältigt, steigert und zusammenwirkt, dann kann eine Vorstellung erfahrbar aufscheinen, wie es sich anfühlt, wenn unsere zukünftige, arbeitsteilige Gesellschaft gelingt. Überall auf der Welt kennt man das Phänomen und erlebt es von Zeit zu Zeit. Es ist ein kurzer Moment, in dem alles gelingt, in dem das Zusammenspiel Aller gelingt, in dem auch das Unglaubliche, Unwahrscheinliche gelingt. Man staunt, ist erfüllt vom Glück. Eine Beschreibung dafür lautet: „Wir waren im Flow.“

Dann ahnt man, was Joseph Beuys ermittelt und bewusst erlebt hat und was er die „Soziale Plastik“ nannte, die aus dem rechten Maß entsteht, der stimmigen Proportion, dem qualitätsvollen Zusammenwirken aller, aus der Kunst. Er hat erkannt, dass unsere Zukunft davon abhängt, dass wir die Regeln der Kunst erweitern auf alle Kriterien im Leben und sie sich nicht mehr beschränken darf auf den bekannten, klassischen Kanon der Künste: wie Malerei, Bildhauerei, Musik, Schauspiel, usw..

Die „Soziale Plastik“, als Freiheitsform der Gesellschaft, bezieht sich auf alle Arbeits- und Lebensbereiche der Menschen. Ihre Verwirklichung im Denken ist zugleich eine Handlungsverpflichtung, die alle Bereiche des menschlichen Zusammenlebens umfasst, wie z.B. die Ökonomie, die Ökologie, die Demokratie und die Selbstverwaltung der Unternehmen.

Die „Soziale Plastik“ ist ein lebendiges, sich stetig veränderndes Ganzes. Sie bildet sich im Denken und Tun der Menschen, die mit allem Lebendigen gemeinsam und selbstbestimmt die stimmige Proportion des Zusammenwirkens verwirklichen, die sie ist. Sie lebt unsichtbar im Jetzt und strebt fortwährend hin zu ihrer Freiheitsform, die sie erst zum Kunstwerk macht. Sie ist das Neue, das nur durch den sich befreienden Menschen entstehen kann. Sie ist der Sinn der Menschenentwicklung. Ihr Ursprung und ihr Ziel ist die Liebe, die die Freiheit Aller will.

Wir haben gemeinsam mit vielen anderen Organisationen die Aktion ABSTIMMUNG21 im Februar gestartet. Jetzt gilt es, so viele Menschen wie möglich zu erreichen, damit sie sich an der ersten, selbstorganisierten bundesweiten Volksabstimmung auch beteiligen können. Alle Menschen in Deutschland ab 16 Jahren sind dazu eingeladen und sollen auch in Zukunft abstimmen können. Zwei Themen sind bereits gesetzt: Die bundesweite Volksabstimmung und Klimaziel 1,5 Grad.

Zwei weitere Themen werden gerade per Voting ermittelt auf change.org und openpetition.de. Es endet am 31. März. Bitte schauen Sie dort nach und beteiligen Sie sich noch daran. Es gibt sehr viele hoch interessante Vorschläge. Von Grundeinkommen bis zu Regeln für eine mögliche zukünftige pandemische Situation.

Zwei Möglichkeiten, um an der Verbreitung der Aktion mitzuhelfen, haben wir diesem Anschreiben beigefügt:

1. Die persönlichen Abstimmungsunterlagen bestellen: abstimmung21.omnibus.org
2. Dort kann auch eine Bestellliste angefordert werden. Mit dieser können Sie im Bekanntenkreis direkt Interessent*innen sammeln und uns dann zuschicken. Wir kümmern uns darum, dass alle rechtzeitig ihre Abstimmungsunterlagen erhalten.

OMNIBUS für Direkte Demokratie, Brigitte Krenkers, info@omnibus.org oder 02302 9567076

Im Westen sieht man die Erde eigentlich nur noch im Sinne von Profit. Für Afrikaner hingegen ist die Erde eine Gottheit, ein geliebtes Wesen das man mit Sorge und Kult umringen muß. In Afrika kann man deshalb auch keinen Grund und Boden besitzen! Ja, ich weiß, das gibt es trotzdem. Das ist ein Resultat der Kolonisation.

Leopold Sedar Senghor

Keine Staatshilfe für Aktionäre

Die Bundesregierung hat seit Beginn der Corona-Pandemie Hilfen in Milliardenhöhe für Unternehmen mobilisiert. Jetzt planen zahlreiche Unternehmen, die Hilfen angenommen haben, Gewinne in Milliardenhöhe an ihre Eigentümer auszuschütten. Das ist selbst manchem bürgerlichen Parteigänger zu viel. Mitten in der Pandemie, nach Kaufprämien für Lkw und E-Autos sowie über 700-Millionen-Euro-Hilfen in Form von Kurzarbeitergeld schüttet Daimler reichlich Dividende aus. 1,35 Euro pro Aktie gibt es, 50 Prozent mehr als im Vorjahr, berichtet das Handelsblatt. Insgesamt fließen 1,4 Milliarden Euro in die Kassen der Aktionäre.

Doch die Stuttgarter Autobauer sind nicht die einzigen, die ihre Aktionäre beglücken. Nach einem Bericht der Tagesschau wird erwartet, dass die im Dax und MDAX gelisteten Konzerne in diesem Jahr 34 Milliarden Euro ausschütten, was geringfügig mehr als im Vorjahr wäre.

Auch BMW und VW wollen Dividenden zahlen. Die Wolfsburger so viel wie im Vorjahr (4,86 Euro pro Aktie) und die Bayern mit 1,90 Euro pro Aktie etwas weniger als 2020.

Da fragt man sich schon, wofür das ganze Gejammer, wofür die Kaufprämien und die Autogipfel, wofür die Forderung nach immer neuer staatlicher Unterstützung für den anstehenden Strukturwandel der Automobilindustrie.

Es ginge allerdings auch anders. Etwa so wie es der nicht gerade sozialistischer (und schon gar nicht pazifistischer) Neigung verdächtige US-Präsident Joe Biden plant. Für sein Konjunkturprogramm will er die Reichen zur Kasse bitten, wie die Tagesschau berichtete.

Demnach könnte es, sofern das Parlament mitspielt, eine Mindeststeuer für alle internationalen Konzerne und höhere Steuern für alle mit einem Jahreseinkommen über 400.000 US-Dollar (340.000 Euro) geben.

Petition Finanzwende.de

Die erdumspannende Macht der transkontinentalen Agrokonzerne und der Hedgefonds - der Fonds, die auf Nahrungsmittelpreis spekulieren - übersteigt die der Nationalstaaten und aller zwischenstaatlichen Organisationen. In den Führungsetagen dieser Unternehmen wird über Leben und Tod der Bewohner unseres Planeten entschieden.

Jean Ziegler: Wir lassen sie verhungern - Die Massenvernichtung in der Dritten Welt (München 2012, nach der französischen Ausgabe, Paris 2011)

Verstorbener Warner

Mit der Industrialisierung der Landwirtschaft bekämpfen Sie den Hunger in der Welt nicht, sondern sie erzeugen ihn erst. Die Bauern der Entwicklungsländer bekommen von der Weltbank Kredite nur für Früchte, die sie auf dem Weltmarkt verkaufen können. Das schafft ungesunde Monokulturen und zerstört die Ernährungsgrundlage der eigenen Bevölkerung. Die gentechnisch veränderten Terminator-Saaten, die nur einmal verwendbar sind, beschleunigen diesen Teufelskreis noch. Hunderte Bauern in Indien haben sich umgebracht, weil Gentech-Saaten sie in die Abhängigkeit von den Multis getrieben haben. Nein, mit Gentechnik lösen wir keine Probleme. Niemand braucht sie, niemand will sie.

Sepp Daxenberger, der in Bayern für die Grünen gegen die Christsozialen zu Felde zog

Der Soziologe Daniel Bell teilt moderne Zivilisation in drei eigenständige, jedoch zusammenhängende Sphären ein: Wirtschaft, Politik und Kultur.

Nach Bell ist ein wirtschaftliches Prinzip, alle Ressourcen zu ökonomisieren.

In der politischen Sphäre ist Teilhabe der höchste Wert.

In der kulturellen Sphäre besteht der Wert in Selbsterfüllung und -verbesserung.

Jeremy Rifkin



Zur Lage des jedermensch

Der jedermensch lebt von den Spenden seiner Leserinnen und Leser. 1195 € kamen seit dem letzten jedermensch bis zum 25.5.21 herein.

Vielen Dank!

Damit auch dieses Jahr 2021 ausreichend finanziert wird, brauchen wir noch 1329 € an Spenden.

Unsere Bankverbindung findet ihr hier:

Aktionskreis lebendige Kultur e.V.

Stichwort: jedermensch

IBAN DE32 6905 0001 0020 8178 88;

BIC SOLADES1KNZ

Wider das Schädigende

Die Beiträge von Anton Kimpler können Sie in der gedruckten Ausgabe lesen.

Schutz für den Regenwald

Die Beiträge von Barbara Wagner können Sie in der gedruckten Ausgabe lesen.

Riesige Ausgleichsaufgaben

Die Beiträge von Anton Kimpler können Sie in der gedruckten Ausgabe lesen.

Klimarat in Deutschland

Nach bereits erfolgreich durchgeführten Bürgerräten zur Klimapolitik, unter anderem in Frankreich und Großbritannien, startet nun in Deutschland der erste „Bürgerrat Klima“ auf Empfehlung der Scientists for Future.

Im Dezember 2020 veröffentlichten die Scientists for Future eine Stellungnahme, in der sie sich für einen ersten losbasierten Bürgerrat Klima noch im Jahr 2021 aussprachen:

"Die Zeit drängt. Ohne schnell wirksame Gegenmaßnahmen werden Erderhitzung und Biodiversitätsverlust Ausmaße annehmen, welche die Lebensweise von Menschen nicht abschätzbaren Risiken aussetzen. Obwohl die Herausforderungen weiten Teilen der Bevölkerung bewusst sind, werden dringend nötige Entscheidungen aufgeschoben oder nur teilweise umgesetzt. Eine Ursache hierfür sind fehlende Foren, in denen sich Bürger*innen mit Expert*innen austauschen und gemeinsam mögliche Szenarien und Lösungen erörtern können. Scientists for Future empfiehlt deshalb, mit geeigneten Formen von Bürger*innenversammlungen eine breite und demokratisch partizipative Beteiligung an Zukunftsgestaltung und -sicherung zu ermöglichen. Diese sollten auch unabhängig von einem Auftrag von Regierung oder Parlament initiiert werden."

Im Dezember 2020 kamen daraufhin über 100 Vertreterinnen und Vertreter von zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen. Der Verein BürgerBegehrenKlimaschutz übernahm daraufhin die Funktion des Trägervereins, und die drei erfahrenen Institute Ifok, nexus und IPG starteten in die Vorbereitung des ersten deutschen Bürgerrat Klima.

Ende April startete nun der Bundesweite Bürgerrat Klima mit seiner Auftaktsitzung. 160 Bürgerinnen und Bürger aus ganz Deutschland diskutieren bis zum 23. Juni 2021, wie die klimapolitischen Ziele im Einklang mit dem Pariser Klimaschutzabkommen noch erreicht werden können. Dafür erarbeitet der Bürgerrat in zwölf digitalen Sitzungen Empfehlungen für die deutsche Klimapolitik der nächsten Jahre.

Rabea Koss, die Sprecherin des Bürgerrat Klima ergänzt: „Wir haben Bürgerinnen und Bürger aus ganz Deutschland gewinnen können, die, nach Alter, Herkunft, Bundesland, Bildungsstand, Geschlecht, Größe des Wohnorts ausgewählt und dann zufällig gelost, ein nahezu repräsentatives Mini-Deutschland bilden. Wir haben jetzt die Chance, wirklich neue Impulse für die deutsche Klimapolitik zu entwickeln.“

Durchgeführt wird der Prozess von den unabhängigen Instituten ifok, nexus und IPG, die ihre

langjährigen Erfahrungen mit losbasierter Bürgerbeteiligung einbringen. Finanziert wird der Bürgerrat Klima durch Spenden sowie Stiftungszuwendungen der GLS Treuhand, den Open Society Foundations und der Schöpflin Stiftung.

Das Programm der Sitzung und der Link zum Livestream kann abgerufen werden unter:
<https://buergerrat-klima.de/>

*Je lauter wir die Welt
in Besitz nehmen, umso
lautloser entzieht sie sich
unserem Zugriff*

Nikolaus Cybinski

Henning Köhler

Unser Freund und Mitstreiter HENNING KÖHLER hat am Donnerstag 8. April 21 die Schwelle des Todes überschritten. Mich macht das unsagbar traurig, da wir mit ihm - nach Ulrich Rösch, Bernd Volk, Johannes Matthiessen u.w. - einen weiteren Achberg-Mitgründer - aus meiner Generation auf dem irdischen Plan verloren haben.

Als ich Henning kennenlernte - ca. 1973/74 - arbeitete er hinterm Tresen des Humboldt-Hauses. Mich hat Henning immer beeindruckt, weil er dauernd gegen den Strich gebürstet und niemand zum Munde geredet hat. In jener Zeit hing Henning noch einem individualistischen Anarchismus an und lebte in einer Kommune am Königsbühl in Siberatsweiler, von wo aus sich div. Gerüchte ins Dorf verbreiteten. In diesen Jahren hat er aber auch schon sehr konkret beim Jugendzentrum Scheune in Lindau mitgearbeitet und Dichterlesungen veranstaltet. Er befand sich gefühlsmäßig immer in der Künstlerfraktion der Achberger. Bald danach (ca. 75/76) befand er sich in der WG von Peter Schilinski in der Alten Post in Hergensweiler wieder und hat den JEDERMANN redigiert.

Später ist Henning einen sehr stringenten Weg der Heilpädagogik und Jugendtherapie gegangen, hat aber nicht einfach nur Steiner nachgebetet, sondern seinen eigenen Ansatz des Kindes verfolgt: Immo Lünzer schreibt in Anthroposophie heute: "Henning Köhler war ein besonderer, kraftvoller, freier Geist und wurde gerne bei ‚schwierigen‘ Kindern zu Rate gezogen: Aber für ihn gab es keine schwierigen Kinder - er hat einfach empfohlen, Liebe wirken zu lassen ..."

Im Janusz Korczak-Institut, das er zusammen mit seiner lieben Frau Dorothee Köhler gründete, hat er unzähligen Kindern/Jugendlichen geholfen, wieder auf den eigenen Weg zu kommen.

In dieser Zeit der 90er/2000-er Jahre waren sich beide auch nie zu schade, um persönlichen Rat in Krisensituation zu erteilen ... Sehr dankbar!

Seit dieser Zeit hat Henning bei den regelmäßig stattfindenden Zusammenkünften des sog. "Achberger Peripheriekreises" teilgenommen, als sich Freunde trafen, die nicht unbedingt mit der Achberger Dominanzrichtung einverstanden waren, sondern eher eine Vielfalt vertraten.

Man mag es mir verzeihen, daß ich nun drei Publikationen anführe, die ich zusammen mit Henning produziert habe, bzw. zu denen er Beiträge geliefert hat.

* Rainer Rappmann (Hrsg.) Denker, Künstler, Revolutionäre - Beuys, Dutschke, Schilinski, Schmudt: Vier Leben für Freiheit, Demokratie und

Sozialismus mit Beiträgen von Beuys, Böll, Heidt, Flau, Köhler, Rappmann, Rösch, Schilinski, Stüttgen, Schmudt, Weber, 180 Seiten, über 130 Abb. Preis: 19,80 € vgl. <https://fiu-verlag.com/denker-kuenstler-revolutionaere/>

Das ist der Titel über die Achberger Viererbande! 1996 erschienen - ist er immer noch lieferbar und empfehlenswert, enthält er doch die Conclusio meiner Achbergerfahrungen. Henning hat dazu einen wichtigen Beitrag geleistet: "Peter Schilinskis Verständnis einer dreigliederungsgemäßen Gesprächskunst"

Der 2. Titel, den ich mit Henning publizieren durfte, war schon einer, der sein ureigenstes Thema betraf:

* Henning Köhler: Eros als Qualität des Verstehens - Über das erotische Erwachen im Jugendalter und den gemeinsamen Ursprung von Kreativität und Zärtlichkeit, Zwei Vorträge, 56 Seiten · Din A5-Vortragsreihe Nr. 6, fadengebunden · 14,8 × 21 cm ISBN: 978-3-928780-18-6 Preis : 9,80 € <https://fiu-verlag.com/eros-als-qualitat-des-verstehens/>
Der dritte Titel ist eigentlich eine Art Zusammenfassung von Henning aus der Erkenntnis seiner Erfahrung des Lebenswerkes von Joseph Beuys: Wenn jeder Mensch ein Künstler ist, dann wirkt sich das auf seinen gesamten Lebensweg aus. Das hat Henning in bewundernswerter Weise untersucht - nicht als Nachbeter, sondern als eigenständiger Denker und Therapeut!

* Henning Köhler: Der menschliche Lebenslauf als Kunstwerk, 68 Seiten · 14,8 × 21 cm ISBN: 978-3-928780-32-2 Preis: 12,- € vgl. hier: <https://fiu-verlag.com/koehler-der-menschliche-lebenslauf-als-kunstwerk/>

Ich bin stolz, mit Henning verbunden gewesen zu sein und weiter in Verbindung zu bleiben - als wirklicher Freund! Er war nie ein angepaßter, sondern immer ein eigenständiger Denker, hat aber das angelieferte Material nicht verschmäht, vielmehr auf seinem Weg mitgenommen: Henning!: "Wir bleiben zusammen."

Rainer Rappmann

Ein empfehlenswerter Essay von Henning Köhler und Christoph Klippstein ist als Manuskriptdruck Ende 2020 erschienen:
„Der Mensch als Virusträger und als Ichträger“
Er kann über das Internationale Kulturzentrum Acherg (Panoramastr. 30, 88147 Achberg) bezogen werden.

Freiheit, Gleichheit und Zusammenarbeit - Ein Woodstock der Ideen

Der gleichnamige Katalog zu der Ausstellung „Joseph Beuys, Achberg und der deutsche Süden“ ist ein wunderschönes, kluges und inspirierendes Buch. Viele Bilder der sechziger und siebziger Jahre, zusammen mit einer Biographie und einem Ausstellungsverzeichnis, führen durch die 25 Jahre, in denen Beuys mehr gesellschaftspolitisch gehandelt hat. Seine Werke, seine Performances und seine Multiples werden durch fünf Kapitel untersucht und dargestellt. „Der Süden“, „Gesellschaft“, „Geld“, „Diskussion“ und „Erkenntnis“ heißen die Kapitel und jedes für sich ist tatsächlich ein Feuerwerk der Ideen.

So wird stark an seine „Organisation für direkte Demokratie“ erinnert, seine Kritik an dem Bildungswesen führt zur „Freien Internationalen Universität FIU“, beides Ideen, die heute noch auf ihre Verwirklichung warten und an der verschiedenste Initiativen arbeiten.

Die Frage nach einer politischen Einflussnahme führte zuerst bei Beuys zu einer Initiativenarbeit, dann zur Gründung der Partei „Die Grünen“, dann wieder zu einer Herausnahme aus dem Parteiwesen, eine Entwicklungsgeschichte, in der sich viele Grüne und ehemalige Grünen wiedererkennen werden.

„Jeder Mensch ist ein Künstler“ - in dieser weltberühmten Aussage gipfelt seine Aufforderung, dass jeder Mensch sich gestalterisch an der „Sozialen Plastik“ kreativ und engagiert beteiligen soll und kann. Wie wahr. Beuys drückt dadurch die Zukunft des demokratischen gesellschaftlichen Lebens aus. Jedes „ICH-Bin“ beteiligt sich am Gelingen des sozialen Miteinanders.

Diese beiden Menschheitsentwicklungsprozesse können heute beobachtet werden. Mit Widersprüchlichkeiten und Ungleichzeitigkeiten, in verschiedenen Ländern, in verschiedenen Generationen und in verschiedenen Initiativen und Prozessen gleichzeitig. Zur Einordnung wendet er das Ideengebäude der Sozialen Dreigliederung an, als Rahmen und Struktur, gleichzeitig als Ideen- und als Impulsgebendes. Zum Geld, zur Konkurrenz im Leben, zur Forschung...

„Eigenständiges Denken und Erkenntnisprozesse galten dem Künstler als grundlegende Voraussetzungen zur Verwirklichung der Freiheit, die er als zentrales Wesensmerkmal des Menschen ansah“, erkennt Barbara Martin zum Schluss des Buches. Dass dieser Erkenntnisprozess ein durchaus künstlerischer Weg ist, zeigt Kirsten Claudia Voigt: „Beuys erprobte unermüdlich und spielerisch Bedeutungsumfänge und -verschiebungen, erschloss sich

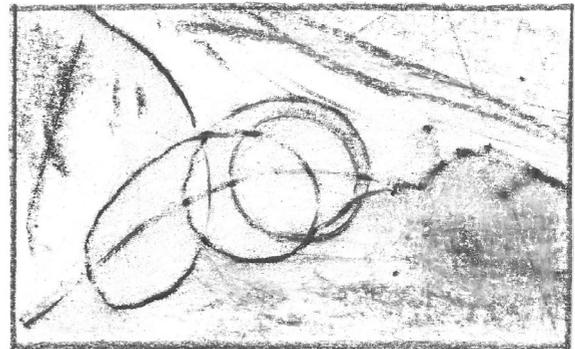
Begriffe systematisch.... Merk- und Besorgungszettel, Ideenskizzen auf bedruckten Papieren, Werk- und Namenslisten, festgehaltene Wort- und Satzketten, Notate zur Vorbereitung von Reden und Vorträgen, Gedichte, Briefe, Postkarten, kommentierende Beschriftungen entstanden alltäglich.“ Denn er wußte „Kunst = Kapital“!

Was mich besonders freut an dem Buch, ist, dass Peter Schilinski und sein Wirken in den sechziger und siebziger Jahren, hier besonders die Zeitschrift Jedermensch, damals Jedermann und seine Forschungen zur Sozialen Dreigliederung in ihrem Stellenwert gewürdigt werden.

Mein Dank gilt Rainer Rappmann und den Ausstellungsmacher*innen und den Autor*innen der Beiträge in diesem Buch.

Dieter Koschek

Das Buch kann direkt über Rainer Rappmann und



Zum Foto des Titelbildes

Aufwertung und Verschönerung eines Schulgartens in Ragusa, Sizilien, durch das Collettivo OCRA. OCRA ist einer von zehn Vereinen in der Provinz, die in verschiedenen Bereichen darum bemüht sind, Menschen an eine bewusstere Mitgestaltung ihrer Lebensumwelt heranzuführen. Sie haben dazu auch Carato (Karat), la moneta 'virtuosa' (das 'tugendhafte' Geld), ins Leben gerufen und innerhalb eines Monats schon 400 Menschen dafür begeistern können: Für jede 'gute Tat', die Du für die Gemeinschaft und die Umwelt tust, kannst Du dafür ein Karat 'verdienen', den Du dann bei Geschäften, Aktivitäten etc. 'einlösen' kannst. Für die Verbreitung und Durchführung werden die neuen Medien genutzt, auch deshalb, um jüngere Menschen zu erreichen. Aber auch schon bei der Programmierung wurde auf Nachhaltigkeit geschaut....Mehr dazu: www.carato.org

Renate Brutschin

Eine Werkstatt der neuen Gesellschaft

Anlässlich seines 50jährigen Bestehens hier ein Bericht aus den Anfängen der Arbeit des Internationalen Kulturzentrums Achberg. Viele damalige Gedanken und Versuche wirken wie die Keime einer zukünftigen Gesellschaft, die heute - wenn auch gewandelt - immer noch lebendig sind und weiterhin ein großes Zukunftspotential haben.



„...Unter Demokratisierung soll hier die wachsende, tätige und mitbestimmende Anteilnahme einer immer größeren Anzahl aktiver Bürger an den gesellschaftlichen Prozessen und Entscheidungen verstanden werden. Alles, was unter dem Stichwort Bürgerinitiative tätig ist, kann als Tendenz zur Demokratisierung verstanden werden, insofern die Initiative nicht von einer Führungsspitze angeordnet wird, sondern von einem größeren Kreis Engagierter und Mitbestimmender getragen und durchgeführt wird. Dem Bestreben zur Demokratisierung in diesem Sinne steht die Ballung von Macht und Führungsgewalt entgegen, die sich auf der Seite kapitalbesitzender Gruppen und staatsbürokratischer Legislative und Exekutive konzentriert.

Durch die aktive Unterstützung eines Kreises von etwa 1000 Menschen innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland konnte das internationale Kulturzentrum Achberg als gemeinnütziger Verein 1971 begründet werden. Die Unterstützung bezog sich sowohl auf die geistige als auch auf die finanzielle Seite der Initiative. Die Entwicklung, die zur Begründung des Vereins und zum Ankauf des Humboldthauses als einer modernen Tagungsstätte führte, umfasst viele Etappen und einen Zeitraum von nahezu 20 Jahren.

Dabei war für die Älteren das Erlebnis des Zweiten Weltkrieges und seiner Folgen, für Jüngere und auch Ältere das Erlebnis der Politisierung breiterer Kreise durch die Bewegung der Ausserparlamentarischen Opposition und ihrer Vorläufer, zum Beispiel die Ostermarschbewegung, Grundlage für die immer dringlichere Frage: Wie kann ein Forum, eine größere Stätte des Austausches und der Begegnung entstehen, wo sich die verschiedensten Persönlichkeiten, Anschauungen und Gruppierungen in Freiheit und Gleichberechtigung begegnen können?

Wie muß dieses Forum eingerichtet sein, damit sich wenigstens dort die Freiheit und Gleichberechtigung, damit sich die Demokratisierungsprozesse wirklich vollziehen können, welche die Bedingung einer neuen Gesellschaft sind?

Wie müssen Einrichtungen und Tätigkeiten kombiniert werden, damit das zu begründende Forum nicht

von einer auswählenden Elite beherrscht wird! Zahlreiche Zusammenkünfte im kleinsten Kreis von fünf Personen, in grösseren Kreisen von 20 und 30 Personen und Veranstaltungen mit mehr als 200 Teilnehmern fanden vor der Begründung des Internationalen Kulturzentrums Achberg an verschiedenen Orten der Bundesrepublik statt. Besonders aktive Freunde unternahmen gezielte Aktionen und wurden dabei tätig von einer grösseren Zahl anderer Freunde unterstützt. Die Ergebnisse der Aktivitäten wurden in den Reflexionsprozess einer größeren Zahl gestellt. Daraus entstanden die Ideen und Impulse für neue Aktivitäten. Alles zusammen führte schließlich zur Gründung des Internationalen Kulturzentrums. Die anteilnehmende, teils autonome, teils mitbestimmende Tätigkeit wechselnder Gruppen und Einzelpersonlichkeiten ließ ein Bild von dem entstehen, was sich einmal als demokratisierender Impuls durch eine ganze Gesellschaft hindurchziehen könnte. Die Verbindung von gesellschaftlicher Freiheit im Sinne autonomer Selbstverwaltung aller Institutionen durch die jeweils in ihnen Tätigen, eine echte demokratische Bestimmung der Grundrechte aller und eine Wirtschaft, deren Ziel die Erfüllung des Bedarfs der Menschen ist, ohne als letzten Maßstab dem Profit- und Machtdenken kleinster Kreise unterworfen zu sein, ist richtunggebendes Ziel der politisch aktiven Mitarbeiter. Die bisher von der Zahl her stärkste Gruppe bezieht ihre Impulse und Tätigkeiten aus der Idee von der Dreigliederung des sozialen Organismus von Rudolf Steiner.

Für alle Gruppen, die sich die Arbeit an einer neuen Gesellschaft zur Aufgabe gemacht haben, besteht volle geistige Freiheit und Gleichberechtigung. Zu diesen Gruppen gehören - außer den gesellschaftsverändernd in politischer Richtung Wirkenden - auch in anderer, zum Beispiel in religiöser, künstlerischer, ökonomischer und literarischer Richtung.

Der Jahreskongress Dritter Weg 1973 führte zum ersten Mal auf dem Gelände des Internationalen Kulturzentrums verschiedenste Persönlichkeiten, Strömungen und Gruppierungen zusammen, die wissenschaftlich, institutionell und durch öffentliche Aufklärung um einen dritten Weg bemüht sind. Im Mittelpunkt standen 1973 die Persönlichkeiten und Ideen, die 1968 die Bewegung des „Prager Frühlings“ maßgeblich beeinflusst haben. Die Veranstaltung wurde von über 500 Menschen aus europäischen und überseeischen Ländern besucht. Im Sommer 1974 wurden die Begegnungen und die gemeinsame Arbeit für einen dritten Weg fortgesetzt. Der Verlag „edition dritter weg“ im Internationalen Kulturzentrum Achberg gibt die politische Monats-

zeitschrift „jedermann“ heraus. Hier wird der Versuch gemacht, in möglichst einfacher Sprache auf der Grundlage allgemein zugänglicher Presseinformationen die Möglichkeit und die Notwendigkeit eines dritten Weges darzustellen.

Die Basis der größeren Tagungen und Veranstaltungen ist das Humbolt-Haus als Zentrum des Internationalen Kulturzentrums Achberg. Als modern eingerichtete Tagungsstätte mit entsprechenden Unterkunftsmöglichkeiten ist es sowohl für kleinere Seminarveranstaltungen als auch für größere Tagungen geeignet. Die öffentlichen Kaffee- und Teestuben im Humbolt-Haus haben sich als Kommunikationsmedium zwischen Tagungsteilnehmern, den jeweiligen Bewohnern des Humbolt-Hauses und geistig aufgeschlossenen Bewohnern der Umgebung bewährt. Im Humbolt-Haus befindet sich das Sekretariat des Internationalen Kulturzentrums Achberg. Das Sekretariat hat die Aufgabe, die einzelnen Initiativen informativ zu verbinden und Informationen über Veranstaltungen an Interessierte zu geben. Es finden wöchentliche Vollversammlungen aller am Ort wohnenden aktiven Mitarbeiter statt.

In Verbindung mit dem Internationalen Kulturzentrum Achberg arbeiten die Schule für künstlerisches Plastizieren von Maria Keller in Neuravensburg, das selbstverwaltete Jugendzentrum Lindau und der Gasthof „Alte Post“ in Hergensweiler.

In Vorbereitung befindet sich eine „Freie Schule“ auf Grundlage der Waldorfpädagogik. Der „Initiativkreis zur Verbesserung der menschlichen Lebensbereiche im Alter“ will ältere Menschen, in eine produktive Beziehung zur Arbeit des Kulturzentrums bringen.

In Ausführung der Grundprinzipien von Freiheit und Gleichberechtigung, steht das Humbolt-Haus grundsätzlich allen Gruppen für Seminare, Tagungen und Veranstaltungen in der von ihnen gewünschten Form zur Verfügung. Oft tagen Gruppen verschiedener geistiger Herkunft zu gleicher Zeit nebeneinander. Dabei kommt es für die Teilnehmer oft überraschend zu fruchtbaren Begegnungen im menschlichen und auch im sachlichen Bereich. Die Begegnungen zwischen Menschen verschiedener geistiger Herkunft führt häufig zu der Erfahrung, daß man sich jenseits ideologischer Begrenzung verständigen und verstehen kann.

Es lag von Anfang an in der Absicht der Initiative, solche Begegnungen durch die vorhandenen Einrichtungen zu ermöglichen und begünstigen. Heute kann gesagt werden, daß diese Absicht gelungen ist. Der Ort wird von vielen besonders deshalb geschätzt, weil er die Möglichkeit bietet, dem Andersdenkenden in einer menschlich aufgeschlossenen Atmosphäre zu begegnen.“

Peter Schilinski (Ein Bericht aus den 1970er Jahren)

Club der Demokratien

Der Blick muss sich auch selbstkritisch nach innen richten. Wie Biden feststellte, ist die Erneuerung der Demokratie im eigenen Land eine Voraussetzung dafür, um in der internationalen Demokratieförderung wieder mehr Glaubwürdigkeit zu gewinnen. Umfragen zeigen, dass große Mehrheiten weiterhin an die Demokratie glauben. Trotzdem besteht große Unzufriedenheit darüber, wie sie in der Praxis funktioniert.

Die Regierungen werden als unfähig wahrgenommen, Probleme wie Korruption oder Ungleichheit anzugehen und die Bedürfnisse der einfachen Menschen in den Mittelpunkt zu rücken. Die Stürmung des US-Kapitols durch einen rechtsgerichteten Mob am 6. Januar veranlasste Außenminister Heiko Maas, einen „gemeinsamen Marshallplan für die Demokratie“ zu fordern. Es sei notwendig, „den Wurzeln der sozialen Spaltung in unseren Ländern auf den Grund zu gehen“.

Die Frage, wie die Demokratie nach innen und außen verteidigt und gestärkt werden soll, kann nicht den Regierungen allein überlassen werden. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Biden will zu dem Demokratie-Gipfel auch Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft einladen. Ein Club der Demokratien sollte weitergehen und ein beratendes offenes Netzwerk zivilgesellschaftlicher Organisationen unterhalten. Darüber hinaus ist es wichtig, demokratisch gewählte Parlamentarier einzubeziehen.

Der Club sollte daher auch ein globales Netzwerk von Abgeordneten aus demokratischen Parteien organisieren, das zudem demokratischen Oppositionellen aus autoritär regierten Staaten offensteht. Schließlich könnte der Club auch eine transnationale Bürgerversammlung einberufen, um Empfehlungen zu erarbeiten. Auf nationaler Ebene gibt es gute Beispiele für dieses Format.

Nach außen sollte der Club nicht nur die Demokratieförderung koordinieren, sondern für eine gemeinsame wertebasierte Politik sorgen, einschließlich abgestimmter Sanktionen bei groben Menschenrechtsverletzungen. Ganz besonders müssen größere Anstrengungen unternommen werden, um den Einfluss autokratischer Staaten innerhalb der Vereinten Nationen zurückzudrängen.

Der Club der Demokratien kann zudem nur glaubwürdig sein, wenn er sich auch für mehr Demokratie in globalen Institutionen einsetzt. Die Einrichtung einer Parlamentarischen Versammlung bei den UN und das Instrument einer Weltbürgerinitiative bieten dafür Möglichkeiten.

Andreas Bummel in einem Kommentar in der taz vom 12.4.2021

Der Mitmensch bringt mich weiter

*Die Beiträge von Anton Kimpler können Sie in der
gedruckten Ausgabe lesen.*

Von den Jüngeren lernen

Die Aufforderung, nun endlich auch erwachsen zu werden, also sich selbst zu glauben, was man zu wissen vorgibt, und dann das Notwendige zu tun. Keine Gründe zur Beruhigung finden.

Aufhören, das Setzen von Zielen mit Taten zu verwechseln, aufhören damit, erstmal die Abschaffung des Kapitalismus, die Befreiung des globalen Südens, die Beseitigung von Fluchtursachen und ähnliche magische Dinge zu fordern, bevor man sofort, umstandslos, jetzt Dinge anders zu machen beginnt.

Sich selbst und die Politik unter Druck setzen, protestieren, zivilen Ungehorsam ausprobieren.

Lernen von den Kids.

Harald Welzer



Grundrechte sind nicht abwählbar

Die liberale Demokratie, wie sie unser Grundgesetz schafft, ist keine reine Mehrheitsentscheidung. Das wird häufig fehlverstanden. Eine der großen Errungenschaften von 1949 ist es, daß sich auch politische Mehrheitsentscheidungen an bestimmten Grundrechten auszurichten haben und deswegen ein Minderheitenschutz unverzichtbar zur Demokratie gehört. Sonst könnte sich diese ja hin zu einem Mehrheitsdiktat entwickeln, und damit auch zu unterdrückenden Entscheidungen. Genau das soll mit dem Grundgesetz verhindert werden.

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger



Auseinander- und Zusammensetzen

Solange Menschen leben noch im Alten
Sie als ihr Daheim das Schneckenhaus
empfinden

Dies ist die Sicht
Derer, die Veränderung nicht
wollen, die sie fürchten als Gericht

Und den, dem Veränderung ist Pflicht
Bezeichnen sie als Bösewicht
Der in ihr Leben wie ein Dieb einbricht

Das bereitwillige Aufeinander-Hören
Ersetzt ein zwangsbelastetes
Sich-gegenseinander-wehren

Ursula-Maria Willot
(Textauszug)

Europa weiß, wie brüchig sein Besitzanspruch auf den globalen Raum ist. Sein Anspruch, die Weltordnung zu diktieren, ist hinfällig. Aber es kann beispielhaft zeigen, was es heißt, bewohnbaren Boden wiederzufinden.

Bruno Latour: *Das terrestrische Manifest* (2018, aus dem Französischen)

Unsere sozialen und ökonomischen Zustände sind nicht das notwendige Resultat von anonymen Marktgesetzen, sondern die Ergebnisse von Regeln und Gesetzen, die Menschen gemacht haben. Unsere sozialen Gegebenheiten sind nicht die Folge von Naturgesetzen, sondern von Menschengesetzen. Wir können diese Regeln und Gesetze jederzeit in Richtung mehr Menschlichkeit ändern. Die Zukunft liegt in unserer Hand.

Christian Kreis

Inmitten von Afrika

*Die Beiträge von Barbara Wagner können Sie in der
gedruckten Ausgabe lesen.*

Gemeinsames Wohnen

Die Beiträge von Barbara Wagner können Sie in der gedruckten Ausgabe lesen.

Der neue "Pfingststoff" ist da!

Der neue "Pfingststoff" 2021 ist nachhaltig bis in die Ewigkeit und ausreichend für die gesamte Weltbevölkerung. Zudem kostet er kein Geld und hat keine Nebenwirkungen.

Er ist ab sofort zu beziehen und war auch schon immer da gewesen.

Dieser "Pfingststoff" kann aus uns selbst, aus unserer Essenz herausdestilliert werden, zum Beispiel immer dann, wenn sich einen Spalt in der Gesellschaft oder in der eigenen Biographie auftut. Dann werden unsere schöpferischen Heilungskräfte mobilisiert, welche sich dann auch auf die Umgebung heilend auswirken können.

Die Wirksamkeit dieses "Pfingststoffes" kann jedoch auf einer besonderen Weise bis ins Unendliche gesteigert werden:

im Miteinander,
in der Nähe und im Angesicht des Anderen
im Zuhören, im Mitfühlen...

Valentina De Pasquale
<https://musik-werkstatt.org>

Die Menschheit
ist eine große
Gemeinschaft.

Ohne sich gegenseitig
zu helfen,
kann sie einfach nicht
bestehen.

Heinz Frankfurt

Arbeit, Geld und soziale Sicherung

Arbeitskraft ist kein Ware, über die man verhandeln und Verträge schließen kann. Das sind Reste von früherem Sklaven- und Leibeigentum.

Die Arbeitskraft ist vom Charakter einer handelbaren Ware zu befreien. Sie muß von sozialen Kräften bestimmt werden.

Im gesunden sozialen Organismus muß zutage treten, daß Arbeit nicht bezahlt werden kann. Einen wirtschaftlichen Wert hat nur das Erzeugnis aus der Arbeit.

Die Art und das Maß, in dem der Mensch für den Bestand des sozialen Organismus zu arbeiten hat, ist aus seinen individuellen Fähigkeiten und aus den Bedingungen eines menschenwürdigen Daseins zu regeln.

Ein gesundes soziales Miteinander im Arbeitsprozess verlangt ein freies Vertragsverhältnis zwischen Leitenden und Beschäftigten über die Festsetzung des Anteiles dessen, was sie in gemeinsamer Arbeit erwirtschaftet haben

Wird das alltägliche Dasein nicht ein geistgemäßes, mißrät es zur Lebenslüge. Tragen wir hingegen das geistige Leben bis in die alleralltäglichsten Handlungen hinein, kann das soziale Leben gesunden.

Die Unternehmensgewinne sind stets in den sozialen Organismus wieder einzugliedern, was so auch für die Beschäftigten fruchtbar wird.

Die Leiter eines Unternehmens erhalten ihr individuelles Einkommen nach ihrer Leistung und nicht nach dem Profit, der seine Grundlage im Zusammenwirken vieler Kräfte des Gemeinschaftslebens hat.

Der Einzelne darf die Gegenstände des Eigentums nicht aus dem Fluß des sozialen Lebens herausreißen, um sie nach seinen Privatinteressen zu verwalten, zum Schaden der Allgemeinheit. Und die Allgemeinheit darf sie nicht bürokratisch verwalten zum Schaden des Einzelnen.

Ein in sich geschlossener Wirtschaftskreislauf, mit einer Rechtsgrundlage von außen, kann für eine Güterverteilung sorgen, die jeden an dem Wohlstande einer sozialen Gemeinschaft in gerechter Art teilhaben lassen kann.

So steht den Kindern das Recht auf Erziehung, nicht arbeitsfähigen Personen und denen, die keine Anstellung finden können, das Recht auf einen angemessenen Lebensunterhalt zu. Das muß sich aus einem Rechtsbewußtsein ergeben und ist gemeinsam von allen im Wirtschaftsorganismus Tätigen zu tragen.

Das heißt, diese sozialen Beiträge haben wir alle gemeinsam zu leisten. Dann erübrigt sich auch das Debattieren über die Privatisierung der Vorsorge (Renten-, Kranken- oder Pflegeversicherung).

Soziale Trägervereinigungen können niemals rein privat sein, sie haben Verwalter zu sein des Kapitals, aus dem heraus die Versorgung der Nicht-Arbeitsfähigen geschieht. Die in diesen Trägerschaften Beschäftigten haben zwar denselben Anspruch auf ein angemessenes Einkommen, wie alle anderen tätigen Menschen. Aber der Zugriff auf die Kapitaleinlagen muss ausgeschlossen werden. Denn diese Gelder sind anvertrautes Gut, das in die Gemeinschaft derer, die der Leistungen bedürfen, zurückfließen soll.

Was erwirtschaftet wird, soll der sozialen Gemeinschaft dienen. Dieser Gedanke lag ja ursprünglich einmal allen Versicherungsideen zugrunde und ist heute immer mehr dem Profitprinzip gewichen. Auch hier hat der Staat die Rechtsgrundlage zu schaffen, die den privaten Zugriff auf die Gelder verwehrt

Ingrid Krüger

Ein Gruß,
ein Lächeln,
ein Dankeschön,
ein aufmunterndes Lob,
ein kleiner Scherz,
ein bißchen Anteilnahme,
ein wenig Aufmerksamkeit

kosten nichts,
fördern das Miteinander
und erinnern uns daran,
wie reich wir sind!

Silvia Huguelet

Sicherheit neu denken –

Ein Szenario für eine rein zivile Sicherheitspolitik

Die Evangelische Landeskirche in Baden hat ein Szenario entwickelt, wie analog zum Ausstieg aus der Atom- und Kohleenergie bis zum Jahr 2040 ein Ausstieg aus der militärischen Friedenssicherung und ein Umstieg in eine rein zivile Sicherheitspolitik gelingen könnte.

Aktuell reagiert Europa auf die sicherheitspolitischen Herausforderungen mit deutlichen Erhöhungen seiner Militärbudgets.

Doch nachhaltige Sicherheit können wir nur mit Hilfe von Diplomatie und durch wirtschaftliche Entwicklungsperspektiven für die EU-Anrainerstaaten gewährleisten.

Grundlage des Szenarios „Sicherheit neu denken“ sind die Berichte der Bundesregierung zur Umsetzung des Aktionsplans „Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“. Das Szenario zeigt auf, wie die vielfältigen bereits bestehenden Ansätze für eine zivile Sicherheitspolitik zukünftig konsequent weiter ausgebaut werden könnten. Das Szenario beschreibt folgende fünf Pfeiler ziviler Sicherheitspolitik:

1. Gerechte Außenbeziehungen
2. Nachhaltige Entwicklung der EU-Anrainerstaaten
3. Teilhabe an der internationalen Sicherheitsarchitektur
4. Resiliente Demokratie
5. Konversion der Bundeswehr und der Rüstungsindustrie

Dabei empfiehlt das Szenario eine zivile Sicherheitspolitik:

Deutschland stellt bis 2040 in Kooperation mit anderen Ländern komplett auf eine nachhaltige zivile Sicherheitspolitik um. Deutschland investiert jährlich 80 Mrd. Euro in zivile Krisen-Prävention anstatt in die Bundeswehr.

Entsprechend der Forderungen der Fridays-for-Future-Bewegung leben und wirtschaften wir im Einklang mit den Pariser Klimazielen. Wir nehmen die Klimakrise genauso ernst wie die Corona-Pandemie.

Dank jährlich 27 Mrd. Euro deutscher Beitragszahlungen ist die UNO wirklich wirksam.

Eine Wirtschafts- und Sicherheitspartnerschaft der EU mit Russland / der Eurasischen-Wirtschafts-Union sichert den dauerhaften Frieden in Europa.

Dank jährlich 6 Mrd. Euro deutscher Beiträge ist die OSZE in Europa wirksamer Garant für Sicherheit und Frieden.

Der Welternährungsfonds, der Weltklimafonds und die UN-Flüchtlingshilfefonds sind ausreichend finanziert.

Afrika ist dank 17 Mrd. Euro jährlicher Unterstützung

aus Deutschland sowie einer veränderten EU-Handelspolitik auf dem Weg zur Erreichung seiner selbstgesteckten Nachhaltigkeitsziele 2063.

Deutschland ist innerhalb der EU, OSZE, NATO und UNO Vorreiter in ziviler Krisenprävention.

Die Bundeswehr ist zum Technischen Hilfswerk mutiert, ehemalige Rüstungsbetriebe stellen nur noch zivile Produkte her.

Außerdem sieht das Szenario ein breites inländisches Fort- und Ausbildungsprogramm in ziviler Konfliktprävention und -bearbeitung, zivilem Widerstand und resilienter Demokratie vor.

Explizit beschreibt das Szenario die Entzauberung des Mythos der Wirksamkeit von Gewalt, die bereits durch die Studien von Erica Chenoweth und Maria J. Stephan aus den Jahren 2011 („Why Civil Resistance Works: The Strategic Logic of Nonviolent Conflict“) sowie 2016 („How the world is proving Martin Luther King right about nonviolence“) eingeleitet ist.

Als möglichen Weg zur Umsetzung beschreibt das Szenario konkrete Meilensteine. So könnten entsprechende Bundestagsbeschlüsse 2025 und 2035 durch vorgelagerte Kampagnen von Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen erreicht werden.

Das Szenario ist bereits auf zahlreichen Veranstaltungen von Kirchen, Akademien sowie Friedensorganisationen und -netzwerken vorgestellt worden und soll weiter in Kirche und Gesellschaft bekannt gemacht werden. Dazu hat die badische Landeskirche u.a. eine fünfjährige Projektstelle eingerichtet.

30 zumeist bundesweite Friedensorganisationen haben auf Einladung der badischen Landeskirche die weitere Verbreitung und Umsetzung des Szenarios beraten, die durch einen bundesweiten Kampagnenrat koordiniert wird.

www.ekiba.de/friedensszenario
www.friedensregion-bodensee.de

*Die personale Würde jedes Menschen
beinhaltet eine unbedingte Ver-
pflichtung aller Menschen,
keinem Mitmenschen die Mensch-
lichkeit willkürlich abzusprechen
oder ihm seine Grundrechte
zu entziehen.*

Jean-Marie Lustiger

Über einen Kardinalfehler in der Staatsauffassung

Eines der grundlegendsten Probleme des gegenwärtigen westlichen Menschen ist das seiner Staatsauffassung. Er fühlt mit Recht das Unmögliche, was in einer zentralistischen und durch kein Parlament legitimierten Ausübung von Exekutivmaßnahmen bis in den häuslichen Bereich unter dem Vorwand von umstrittenen "Notstandsmaßnahmen" liegt, welche teilweise nach irrationalen Mustern vorgehen und sich einem offenen wissenschaftlichen Diskurs entziehen. Erstmals in der Nachkriegsgeschichte der Bundesrepublik wurden "Lockdowns" verhängt, welcher euphemistische Anglizismus genauer mit "Hausarrest" bezeichnet werden muss, und derart bei klarer Sprache die Situation schon etwas deutlicher definiert. Die von Montesquieu mit gutem Grund eingeführte Gewaltenteilung in einer modernen Gesellschaft ist dabei außer Kraft gesetzt, und eine relativ kleine Menschengruppe ist in der Lage, über willkürliche Erlasse das Leben einer Millionenbevölkerung zu reglementieren.

Dieses haarsträubende Missverhältnis ist untermauert und vielfach befördert durch eine antiquierte Staatsauffassung, welche am bestem im Wort vom "Vater Staat" zum Ausdruck kommt. Der Begriff vom Staat als Vaterfigur beinhaltet dabei eine kindliche Haltung diesem gegenüber, der als gütige Versorgungs- und Schutzseinheit angesehen wird. Damit ist zugleich das Grundproblem angesprochen, dass Menschen, die eine solche devote Haltung gegenüber der fiktiven Figur vom "Vater Staat" einnehmen, diesem ähnlich wie "gehorsame Kinder" kritiklosigkeit, Folgsamkeit, unbedingtes Vertrauen und Akzeptanz des "Geführtwerdens" entgegenzubringen gewillt sind. - Wer aber ist eigentlich "der Staat"? Nach dem Grundgesetz der BRD geht "alle Staatsgewalt vom Volke aus", insofern *ist* das Volk der Staat. Es liegt also ein Widerspruch darin, gemäß der Verfassung selbst der Staat zu sein, und andererseits einer *außerhalb* seiner selbst liegenden Entität die volle Autorität zuzumessen. Dieser Widerspruch ist nun historisch bedingt und hat verschiedene Tiefenschichten.

Sobald ein Mensch ins Leben tritt, ist er auf Gedeih und Verderb auf ein ihn versorgendes Umfeld angewiesen, welches ihn durch Kindheit und Jugend aufzieht, bis er selbst in der Lage ist, für seinen "Lebensunterhalt" zu sorgen. Die Möglichkeit, diesen Lebensunterhalt zu bestreiten, führt ihn an die Schwelle eines sozialen Miteinanders, in dem in der arbeitsteiligen Gesellschaft die Produkte des einen Gliedes die Bedürfnisse oder Interessen des anderen erfüllen. Dieser Bewusstseinszustand der vollen sozialen

Autonomie wird nur graduell in verschiedenen Lebensumständen erreicht. Vollends erfüllt er sich erst, wo der Einzelne sich als "Unternehmer" gegenüber anderen Unternehmern sieht, wie es in früherer Zeit im Handwerk weit stärker der Fall war. Die durch das Kaufmannswesen eingeführte Industrialisierung und fabrikmäßige Massenproduktion brachte demgegenüber eher einen Rückfall in Unselbständigkeit und Abhängigkeit des sogenannten "Arbeitnehmers" und erzeugte zudem durch Aufteilung der Produktionsprozesse den Typus des ungelerten Arbeiters. Nur in begrenztem Maße wurde innerhalb sozialistischem Gedankengut die Auffassung gepflegt, dass der Arbeiter der eigentliche Träger der Produktivität sei und dem industriellen "Arbeitgeber" eher die Rolle eines (internationalen) *Händlers* zukommt. Die heute bis ins Absurde aufgeblähte "Kapitalmacht" verschleiert diesen grundsätzlichen Tatbestand der Produktivität vollkommen. Und damit wird zugleich auch dasjenige verschleiert, was im eigentlichen Sinne Träger der "väterlichen Versorgung" ist, nämlich die wirtschaftliche Produktivität des Einzelnen.

Verschleiert wird, dass das, was sich als "Staatsmacht" etabliert, nur ein Sammelbecken von Abgaben aus der Produktivkraft der einzelnen Menschen ist, nenne man sie Arbeiter oder Bürger. Was also "Vater Staat" genannt wird, ist ein rein fiktives, unrealistisches und illusionäres Phantasiegebilde, welches lediglich in den Köpfen der Gläubigen, aber nicht in der Realität existiert. Daraus jedoch resultiert jene Passivität, Unentschlossenheit, Lethargie und kritiklosigkeit gegenüber Akteuren, die die kindliche Selbstgenügsamkeit und Staatsgläubigkeit des Einzelnen ausnutzen, um ein wirklichkeitsfremdes Schauspiel nach ihrem eigenen Gefallen zu inszenieren und umzusetzen.

Was hier in patriarchalischen und paternalistischen antiquierten Formen sich darlebt, ist im Grunde nur das Gegenstück zum Versuch, in verantwortungslosen kindlichen Verhaltensweisen zu verharren und Anderen die Verantwortung für das Geschehen abzutreten. Da die Usurpatoren dieser anachronistischen Geisteshaltung jedoch keinesfalls immer das Wohl der Schlafenden und Träumenden im Sinn haben, kommt es notwendigerweise zu immer unangenehmeren und unerträglicheren Zuständen, die an sich als Weckruf gegenüber der lethargischen Verantwortungsflucht aufgefasst werden können. In diesem Sinne eine geistige rückschrittliche Fehlentwicklung stellen nicht nur die im Zuge der Industrialisierung entstandenen massenhaften

“Arbeitnehmer“-Scharen dar, sondern auch Begriffe wie “Verbraucher“ oder “Versorgungsgesellschaft“, die in gleicher Weise die grundlegenden Tatsachen verschleiern. Die paternalistischen Akteure, wie Unternehmer (Händler) und Staatsbeamte nutzen dabei die rückschrittliche Verkindlichung der Gesellschaft und Verantwortungsflucht, um fälschlicherweise mit “Elite“-Begriffen bezeichnete Macht- und Führungspositionen auszubauen. Nach wie vor ist dabei der arbeitende und konsumierende Mensch die Basis des gesellschaftlichen Lebens, er degradiert sich jedoch selbst durch freiwilligen Verzicht auf Bewusstsein, welches ihm seine Schlüsselposition im Geschehen klarmachen könnte. Dieser Verzicht auf Dasein oder Selbst-Sein übergibt seinen Anteil an Sein den selbsterklärten Verwaltern dieses Seins, welche seine Produktivkraft aufgrund dieser Verzichtserklärung fortan für ihre Zwecke und Zielsetzungen nutzen und selbst davor nicht zurückschrecken, ihn bei Gefallen willkürlich etwa als “nutzlosen Esser“ (Henry



Kennen wir uns nicht?

karikatur von Coni Schirneck

Kissinger) zu deklarieren. Die Gilde der Händler (Unternehmer) sowie ihre willfährigen Politiker übernehmen hierbei nach Belieben Zielsetzung und Sinnstiftung für alles weitere Vorgehen, so absurd und schädlich für die Allgemeinheit es im einzelnen auch sei. Dies bezeugt, dass eine heutige und anachronistische, pseudoreligiöse Haltung zum “Vater Staat“ Akteuren in die Hand spielt, die für die Übernahme einer solchen Verantwortung für das Ganze weder qualifiziert noch nachweislich moralisch in der Lage sind (man denke nur an die zahlreichen und fortlaufenden Korruptionsskandale).

Der Irrtum in dieser Haltung liegt in einer fälschlichen Übertragung von religiösen Grundstimmungen

auf Staat und Unternehmertum. Alle alttestamentarischen Religionen, aber in gewissem Sinne auch asiatische wie Hinduismus oder Taoismus, sehen eine grundlegende Gottheit als Basis und Vorlage menschlicher Entwicklung, ein geistig-göttliches Wesen, welches sowohl die geistige wie die physische Grundlage für die Genesis der Ich-Menschen bietet. Dies trifft gleichermaßen auf patriarchalische wie auf matriarchalische Systeme zu, wie etwa einer “Göttin Natura“. Was früher Garant und Garantie für die individuelle Entwicklungsmöglichkeit war, die vorliegende Natur und der ideenreiche Geist, wurde mehr und mehr übertragen in menschliche Systeme, wie das Bildungssystem und die synthetische Versorgungsgesellschaft. Was Devotion und Dankbarkeit gegenüber der daseinsstiftenden Gottheit war, wurde stets mehr zu Devotion gegenüber einem gesellschaftlichen Retortensystem, welches diese Urelemente gleichermaßen anzubieten scheint. Es handelt sich dabei jedoch um eine Usurpation, indem eine voreilige “Elite“ sich selbst die ursprünglichen Elemente und Ressourcen aneignet, um dann gleichsam “repräsentativ“ in deren Namen zu agieren. Es hat dies weder eine irgendwie religiös legitimierte noch entwicklungsbedingte Notwendigkeit, sondern beruht allein auf dem Vorpreschen derjenigen Menschengruppen, die nun einmal die Initiative dazu übernommen haben, nun zunehmend zum Nachteil der Allgemeinheit. Die Kirche hat sich dabei als Verwalterin der göttlichen Geistigkeit etabliert, während sich Unternehmer und Konzerne die physischen Daseinsgrundlagen angeeignet haben und dies weiterhin so gut es geht tun. In beiden Fällen geht es um das Erbteil des individuellen Menschen, welches ihm von diesen Instanzen vorenthalten wird.

Die Dreistigkeit der Usurpatoren wird in dem Maße zunehmen, in dem der Einzelne seine Verzichtserklärung weiterhin aufrechterhält. Diese erstreckt sich nicht nur auf den Führungsanspruch, sondern überhaupt auf Grundrecht und Sinnstiftung generell, mit dessen Abgabe die Usurpatoren fortwährend rechnen. Der Kardinalfehler liegt also in der Übertragung einer religiösen Grundstimmung auf sich selbst zwischenschaltende Instanzen wie Staat und Unternehmertum. Daraus erklärt sich auch die lethargische Passivität, die im allgemeinen Bürgerlichen gegenüber den offensichtlichen Missständen herrscht. Eine antike religiöse Stimmung wird nicht richtig auf die Gottheit bezogen, sondern auf ausführende menschliche Organe, welche nach Belieben damit haushalten. Nur die klare Aufhellung und Erkenntnis dieser unheiligen und unsinnigen Vermischung wird die Grundlagen zu einer bewussten Änderung darstellen können.

Andreas Pahl

Anthroposophie und jeder Mensch

Amerika im Kampf mit sich selbst

*Die Beiträge von Anton Kimpler können Sie in der
gedruckten Ausgabe lesen.*

Das richtige Gedächtnis

Die siebente Übung des achtgliedrigen Pfads zur seelisch-geistigen Entwicklung lautet:

Das Streben, möglichst viel vom Leben zu lernen.

Nichts geht an uns vorüber, das nicht Anlaß gibt, Erfahrungen zu sammeln, die nützlich sind für das Leben. Hat man etwas unrichtig oder unvollkommen getan, so wird das ein Anlaß, ähnliches später richtig oder vollkommen zu machen.

Sieht man andere handeln, so beobachtet man sie zu einem ähnlichen Ziele (doch nicht mit lieblosen Blicken). Und man tut nichts, ohne auf Erlebnisse zurückzublicken, die einem Hilfe sein können bei seinen Entscheidungen und Verrichtungen.

Man kann von jedem Menschen, auch von Kindern, viel lernen, wenn man aufpasst.

Man nennt diese Übung auch „das richtige Gedächtnis“, das heißt sich erinnern an das Gelernte, an die gemachten Erfahrungen.

Rudolf Steiner

Zunächst hört sich das so selbstverständlich an, aber beim genaueren Überdenken fällt auf, daß es heißt: „vom Leben zu lernen“.

Lernen wir wirklich vom Leben, vom Lebendigen, oder geben wir abstrakten, toten Gedanken den entscheidenden Raum in unserem Inneren?

Das Kind lernt durch Erfahrung, durch Nachahmung dessen, was es umgibt. Aber auch da ist das erste Wort manchmal schon „Auto“. Und als Erwachsene umgeben wir uns und andere mit abstrakten Gedanken und Deutungen der Welt - das betrachten wir als realistisch, vernünftig und objektiv. Da ist einerseits die „Informiertheit“ und andererseits das Erlebte, was uns berührt.

Mehr als genug sind wir informiert über Corona-Pandemieregeln, Impfproblemen und Mutationen - auf der anderen Seite berührt durch Krankheit, Isolation und Angst, bei uns selbst oder bei Anderen.

Aber es berührt auch, den Wert der Begegnung zu erleben, das Getragensein selbst durch kurze Augenblicke, wenn wir uns gegenseitig wahrnehmen. Hier trägt uns die lebendige Erfahrung.

Das Lebendige kommt uns auf vielerlei Wegen entgegen, Begegnungen, Gelesenes, Gehörtes, die Natur - die Erfahrung lehrt uns, es zu unterscheiden vom Negativen, Lebensverneinenden. Es spricht zu uns, lebt in uns, belebt uns. Das andere kann vielleicht - nach und nach - von uns belebt oder umgewandelt werden.

Das „richtige Gedächtnis“ wird eine Verankerung schaffen für das, was lebendige Zukunft werden kann.

Tatjana Kerl

Seminare

Seminar aus der Reihe
Blick auf den Lebensstrom

Samstag, den 10. Juli 2021 von 16.00-21.30 und
Sonntag, den 11. Juli 2021 von 9.30 -13.00

Verschiedene Formen der Freundschaft und ihr prägender Einfluß auf unser Leben

Anton Kimpfler, Redakteur, Buchautor, Barbara Wagner, Eurythmistin, Christa Walberer, Biographiearbeit, Mediation

Vortrag und Gespräch mit Anton Kimpfler
am 10. Juli um 16 Uhr:

Tragende Säulen für das Zusammenleben Wie können wir der Freundschaft würdig werden?

Der Vortrag kann unabhängig vom Seminar besucht werden.

Ort: Thomas-Haus, Mergelteichstr. 45a,
44225 Dortmund

Anmeldungen zu allem sind zwingend erforderlich bei
Christa Walberer, Ewaldstr. 142,
45739 Oer-Erkenschwick, Tel. : 02368/ 56 051 (AB)
oder 0173/32 44 379, beratung@christawalberer.de

Halb-Tagesseminar

Sonntag, den 19. September 2021: 14h30 -18h15

Heilsame Auseinander-Setzung mit den Kräften des Bösen

Wozu sind die Kräfte des Bösen in der Welt?

mit Anton Kimpfler

Behindernd, beängstigend, provozierend stellen sie sich immer unübersehbarer ins Weltgeschehen. Dienen sie dazu, uns zu wecken, uns anzustacheln und aus Lethargie und Selbstbezogenheit zu Sozialverhalten, zu Anteilnahme und Verantwortungsfähigkeit anzuregen? Goethe beschrieb Mephisto als ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft. Wie kann Heilsames in Gang gebracht werden? Solche Fragen werden wir gemeinsam im Gespräch bewegen mit Beiträgen von Anton Kimpfler und künstlerischen Übungen mit Regula Berger (Keine musikalischen Voraussetzungen nötig). Freier Kostenbeitrag zur Deckung der Kosten
Ort: Im Seminarraum des Capriccio-Caffe, Mattenhausweg 5, 3144 Gasel (Bern)

Anmeldung bei: Regula Berger, Brauereiweg 6, CH-3612 Steffisburg 033 4381113 r.berger@kalliope.ch

Sommertagung

Unsere innere Verbundenheit mit der Natur

Freitag, 30. Juli 2021

19.30 bis 21.30 Uhr: **Innere und äußere Tierheit**
(Steffen Hartmann)

Samstag, 31. Juli 2021

10.00 bis 12.30 Uhr: **Die beseelte Erde - Botschaften des Platonismus** (Andreas Pahl mit anschließenden zeichnerischen Übungen über projektive Geometrie und Pflanzenbildung)

Möglichkeiten zu einem Mittagsimbiß

15.00 bis 15.45 Uhr: **Musikalisches Improvisieren**
mit Irina Staschewska

16.00 bis 17.00 Uhr: **Erdklima und soziales Klima -**
Rundgespräch mit Klaus Korpiun

17.15 bis 18.45 Uhr : **Mein Weg mit den Vögeln**
(Beitrag von Hermann Bents und Gang durchs Gelände)

19.30 bis 21.00 Uhr: **Die Natur gehört zum Menschen** (Anton Kimpfler)

Sonntag, 1. August 2021

Exkursion nach Wiesneck unter Einbeziehung eines Pflanzenbetrachtens mit Michael Hufschmidt. Treffpunkt um 8.45 Uhr in der Halle des Hauptbahnhofes Freiburg vor dem Informationsschalter. Um 8.57 Uhr Abfahrt des Zuges bis Himmelreich (Richtung Titisee). Dauer der Exkursion bis zum Nachmittag.

Ort: Waldorfkindergarten "Sonnenblume", Zechenweg 6, Freiburg-Sankt Georgen (früher Albertus Magnus-Haus)

Übernachtungsmöglichkeit (bitte selbst reservieren) Gasthaus Rössle, Basler Landstraße 106, 79111 Freiburg, Telefon 0761/43313

Auskunft und Anmeldung: Gabriele Kleber, Schefelstraße 53, D-79102 Freiburg im Breisgau

EULENSPIEGEL'S KULTURRAUM

Juni bis September

Mittwoch, 16. Juni, 20 Uhr im Kulturraum

Soviel Müll muß nicht sein

Rundgespräch mit Günter Edeler und Anton Kimpf-
ler

Mittwoch, 14. Juli, 20 Uhr im Kulturraum

Rundumkreis

Eine offene, sanft geregelte Gesprächsrunde in der
jede(r) zu Wort kommt.

Das Gesprächsthema entsteht aus dem Kreis.

Mittwoch, 21. Juli, 20 Uhr im Kulturraum

Unfertige Demokratie – Kritik, Proteste, Weiter- entwicklungsmöglichkeiten

Rundgespräch mit Ingo Mäder und Anton Kimpf-
ler

Freitag, 30. Juli, 20 Uhr im Kulturraum

Bienengespräch

Mellifera Regionalgruppe "Eulenspiegel Bodensee".
Praktiker und Interessierte sind herzlich eingeladen
zu unseren Gesprächen über natürliche Bienenhal-
tung

Mittwoch, 18. August, 20 Uhr im Kulturraum

Unser Weg zwischen lichtvollen Höhen und dunklen Tiefen

Vortrag und Gespräch mit Anton Kimpf-
ler (Schrift-
steller)

In bestimmten Lebensphasen kann es sein, dass
alles sehr verworren ist. Wir stehen mit anderen,
aber auch mit uns selber in starker Auseinanderset-
zung. So sind dunkle Kräfte zu erfahren. Niemand
sollte sich da etwas vormachen, jedoch darf er ge-
nausowenig vergessen, sich all der lichtvollen Er-
lebnisse zu erinnern, die ihm weiterhelfen können.

Mittwoch, 8. September, 20 Uhr im Kulturraum

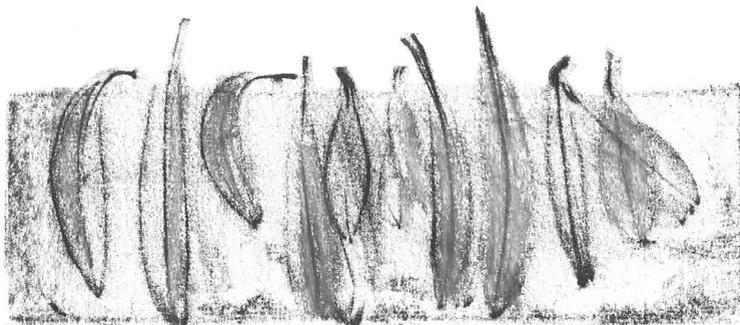
Weltveränderung von der Basis aus - global denken, regional handeln

Rundgespräch mit Dieter Koschek und Anton
Kimpf-
ler

Samstag, 2. Oktober, 16 Uhr bis Sonntag, 3. Okto-
ber 2021, mittags im Kulturraum

Wege und Lichtungen im Beziehungsdickicht

Mit Anton Kimpf-
ler (Schriftsteller), Ansgar Liebhart
(Psychotherapeut) und Inga Gessinger (Eurythmie).
(siehe Seite 2)



Ein Woodstock der Ideen –
Joseph Beuys, Achberg
und der deutsche Süden

